

M1: Onlineartikel des NRW-Anzeigers

Quelle: NRW-Anzeiger, abgerufen am: 01.09.2021, 09:54 Uhr

+++ Ein Wolf als Nachbar? Wolf in Auerbach gesichtet! +++ Bürgerinnen und Bürger in Sorge – neues Bürgermeister*innenteam gleich gefordert

In der Gemeinde Auerbach macht sich Verunsicherung breit. Die komplette Region wurde als „Wolfserwartungsgebiet“ ausgewiesen. Bislang ist ein Wolf hinter dem Auerbach in einiger Entfernung von der Gemeinde Auerbach von einem erfahrenen Jäger gesichtet und als solcher identifiziert worden („bestätigter Hinweis“). Der Wolf soll sich am Rande des dort angrenzenden Naturschutzgebietes „Vierlande“ herumgetrieben haben. Zu Angriffen auf Menschen oder Tiere soll es noch nicht gekommen sein.



Ein Wolf auf der Jagd. Bald auch in Auerbach?
(Foto: Sebastian Koerner)

Trotzdem hält sich die Begeisterung für den Neuankömmling bei vielen im Ort in Grenzen. Zwischen den Wolfsbefürwortern und dessen Gegnern soll es bereits gewaltig knirschen. Die 2000-Seelenge-meinde ist umgeben von einer vielseitigen Land-schaft. Neben dem bereits erwähnten Naturschutz-gebiet gibt es große Acker- und Wiesenflächen so-wie weitere Wälder und Heidelandschaften in de-nen der Wolf heimisch werden könnte. Gerade die für ihren Artenreichtum bekannte „Nesselheide“ ist von besonderem Interesse, weil sie regelmäßig

von Schafen der ortsansässigen Schäferinnen und Schäfer beweidet werden muss, um die ein-zigartige Landschaft aufrecht zu erhalten. Ohne die Arbeit der Schäferinnen und Schäfer sowie ihrer Schafe ginge die Biodiversität in diesem Gebiet wohl verloren.

Für das neu gewählte Bürgermeister*innenteam kommt der ungebetene Gast zur Unzeit. Ne-ben den liegengebliebenen Aufgaben rund um die dringend notwendige Sanierung der Sport-und Freizeitanlage ist der Umgang mit dem Wolf eine echte Bewährungsprobe. Es gilt heraus-zufinden, wie die Bürgerinnen und Bürger zum Thema stehen, um gegebenenfalls zwischen ihnen zu vermitteln. Außerdem muss rasch gehandelt werden, denn Zeitungsberichte aus dem Osten Deutschlands geben bereits eine Vorahnung von dem, was auch hierzulande drohen könnte: Schafe werden gerissen, besorgte Anwohnerinnen und Anwohner verlassen abends nicht mehr das Haus. Auch die eigenen Haustiere könnten in Gefahr sein.

Es ist davon auszugehen, dass das Bürgermeister*innenteam bald zu einer ersten Bürger*in-nenversammlung zu diesem Thema aufruft. Es wird wohl entscheidend sein, welche Interes-sengruppe dann am besten für ihr Interesse trommeln kann, um die Mehrheit der Bürger*in-nen auf ihre Seite zu ziehen.